

Neuntes Kapitel.

Ein Stück aus Minnesotas Geschichte.

Der Sommer 1862 hat lange im Gedächtnis der Ansiedler, welche nun die Prärien Minnesotas bevölkern, als eine Zeit des Schreckens fortgelebt. Viele Kolonisten, welche durch mehrjährige eifrige Arbeit und unter Leiden und Entbehrungen entstanden waren, wurden zerstört und wieder in Wildnis verwandelt, Kinder, Frauen und Männer wurden ermordet und auf die schändlichste Art verstümmelt, und fast jede Kolonistenfamilie in Brown und den umliegenden Counties trauerte über eine Mutter, Gattin, Tochter, Sohn oder Ehemann, der auf dem Felde oder im Walde entweder durchbohrt von Pfeilen oder mit abgeschchnittener Kehle oder abgerissenem Skalp gefunden wurde.

Im Sommer 1862 war nämlich der große Aufstand der Siour-Indianer.

Man kann davon überzeugt sein, daß die Indianer im Recht sind, wenn solche Indianerausstände entstehen. Sie sind geduldig und ertragen viel Unrecht, Betrügereien und Beleidigungen, so lange es geht, vermutlich, weil sie sehen, daß es ihnen wenig hilft, gegen die Uebermacht anzukämpfen.

Aber wenn die Unterdrückung so weit geht, daß ihre eigenen Kinder zu Hunderten in Folge von Hunger und Durst sterben, da die weißen Männer ihre Versprechungen